

Sabine Wolf

ist Bibliothekarin und Mit-Herausgeberin der Smart Libraries Bände. Sie ist seit September 2022 Projektmanagerin des Projektes „Open Libraries im VÖBB“ bei der ZLB Berlin.



Können Sie sich noch an die erste Bibliothek oder Bücherei erinnern, die Sie besucht haben?

Die erste Bibliothek an die ich mich erinnern kann, war eine Zweigstelle der Stadtbibliothek Gelsenkirchen. Ich war mehrmals in der Woche dort. Als Kind, um einige der heißbegehrten Drei Fragezeichen-Kassetten zu bekommen (von denen es immer zu wenige gab), später in der Oberstufe, um dort gemeinsam mit Freundinnen zu lernen. Wie sich jeder vorstellen kann, hat das nicht immer so ruhig geklappt, so dass wir ab und an vom Bibliothekspersonal darauf hingewiesen wurden, doch bitte leise zu sein. Der Liebe zum Beruf hat dies aber nicht geschadet, in den 90er Jahren habe ich dann in genau dieser Bibliothek meine Ausbildung angefangen.

Was lesen Sie zurzeit?

Zurzeit lese ich „4 3 2 1“ von Paul Auster, einem meiner Lieblingsschriftsteller. In seinem Buch schildert Auster vier Mal die gleiche Geschichte. Jede der Geschichten startet gleich, jede nimmt ihren eigenen Verlauf und hat ihr eigenes Ende. Als ich den Klappentext gelesen habe, war ich neugierig, wie Auster diese Idee umgesetzt hat, zugleich hat mich die Vorstellung des „Was wäre wenn“ gefesselt. Ich wurde nicht enttäuscht: Jede Geschichte würde schon für sich allein ein fantastisches Buch ergeben!

In welcher Bibliothek auf der Welt würden Sie gerne einmal stöbern?

Es gibt nicht die eine Bibliothek, in der ich würde stöbern wollen. Vielmehr würde ich mir gerne mal die Zeit nehmen, mir Bibliotheken in Regionen anzuschauen, die nicht um die

Ecke liegen, wie z.B. in Japan, Australien oder Singapur.

Eine gute Bibliothek ist/sollte ...

Eine gute Bibliothek sollte die Funktion eines „Hubs“ haben. Wir haben die Räumlichkeiten, wir haben ein gutes Standing in der Bevölkerung und werden gerne genutzt – warum machen wir da nicht mehr draus? Coworking-Spaces sind tolle Beispiele, wie die Kombination aus Ort, Nutzung und Mehrwert funktioniert.

Wofür würden Sie Ihren Job an den Nagel hängen?

Für einen Millionengewinn würde ich meinen Job an den Nagel hängen – um dann als Bibliothekstouristin unterwegs zu sein. So ganz ohne Bibliotheken geht es halt doch nicht...

Was sind für Sie die drei wichtigsten Trends?

Die drei wichtigsten Trends sind für mich:

Professionelles Change-Management: Bibliotheken und damit das Bibliothekspersonal machen kontinuierlich Veränderungsprozesse durch. Es ist wichtig, zu verstehen, was da genau abläuft und wie tiefgreifende Veränderungen professionell begleitet werden können.

Mitarbeiterbindung: Gerade auch vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels muss die Bindung der Mitarbeitenden als stetige Aufgabe verankert werden.

New Work: Wenn Mitarbeitenden der Sinn des Tuns fehlt oder in der Institution eine positive Fehlerkultur fehlt, dann fehlen irgendwann die Mitarbeitenden der Institution. Wir dürfen bei all den Diskussionen um die Bib-

liothek der Zukunft nicht das Personal der Zukunft und wie dessen Arbeit gestaltet werden soll, vergessen.

Was halten Sie für überbewertet?

Nichts

Was zeichnet die/den heutige/n Bibliothekarin/Bibliothekar aus?

Die heutige Bibliothekarin/den heutigen Bibliothekar zeichnet sicherlich aus, dass sie/er schneller für die eigenen Rechte kämpft und diese durchsetzt, siehe „Work-Life-Balance“.

Was raten Sie jungen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren?

Dem Nachwuchs rate ich dazu, neugierig und offen zu bleiben. Unser Beruf und die Bibliothek mit all ihren Angeboten ändern sich kontinuierlich. Die Frage ist nur, ob man davon nur betroffen oder auch aktiv daran beteiligt sein will. Selbstreflektiert, lernbereit zu sein und ein Netzwerk zu haben, helfen sicherlich auch.

Welche beruflichen Vorbilder haben Sie?

Im Laufe meines Berufslebens gab es verschiedene Menschen und Erlebnisse, die einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben. Ich mag besonders Menschen, die sich ihrer Arbeit mit Leidenschaft widmen und die Augenhöhe mit ihren Mitmenschen suchen. Aus der Zusammenarbeit mit vielen tollen Kolleginnen und Kollegen (zumindest bislang) an Hochschulen und diversen universitären Arbeitskreisen nehme ich viele Anregungen mit, die mich in meinem privaten und beruflichen Handeln bestärken.